

Antikes und modernes Rechtsdenken: Vertiefungsvorlesung im Rahmen des interdisziplinären
Angebots (LV-Nr. 800602)
Lehrangebot für das rechtswissenschaftliche
Diplom- und Doktoratstudium und andere Studiengänge

I. Teil, SoSe 2015: **Recht, Jurisprudenz und Gerechtigkeit – Ursprünge des europäischen Rechts im antiken Griechenland und im Alten Orient** – Mit Bezügen zum geltenden Recht

II. Teil, SoSe 2016: **Die Bedeutung von Rechtsgeschichte, Rechtsvergleichung, Rechtsphilosophie, Rechtssoziologie und Rechtspolitik für die Jurisprudenz – Grundlagen der Rechtswissenschaft**

III. Teil, SoSe 2017: **Synthetisches Rechtsdenken** – Beispiele aus antiker und moderner Rechtsgeschichte

IV. Teil, SoSe 2018: **Antikes und modernes Rechtsdenken – ...**

von

Univ.-Prof. Heinz Barta

Zeit: Jeweils **Montag**, 15.30-17.00 Uhr, Beginn: 5. 3. 2018

Ort: Universitätshauptgebäude, Innrain 52, Untergeschoß links – neuer Eingang über E0052 – **Bibliothek Zivilrecht** – K061 Zeitschriftenraum (Untergeschoß)

Zur Lehrveranstaltung:¹ s. Rückseite

¹ **Links:** - *Verlagszettel* ‚Graeca-Projekt‘: http://www.uibk.ac.at/zivilrecht/mitarbeiter/barta/verlagszettel_band-iii.pdf + - *Glossar* zu den Graeca-Bänden s. OLAT + - *Literatur* zum ‚Graeca-Projekt‘ s. OLAT + - Lehrbuch ‚Zivilrecht‘ 2004, Bd. I und II: (<http://www.uibk.ac.at/zivilrecht/buch/buchversion.html>) + - Vorstellungsbroschüre der 6., 7. und 8. Tagung ‚Lebend(ig)e Rechtsgeschichte‘: 2011, 2013, 2015 + - (<http://www.uibk.ac.at/zivilrecht/mitarbeiter/barta/>): *Homepage*

Stundenübersicht

1. Std., Mo., **5. 3.:** Einführung
2. Std. u. 3. Std., Mo., **12. 3. u. 19. 3.:** Zum Entstehen von Rechtsbewußtsein u. Rechtsgefühl – ‚Die Goldene Regel‘ als individueller und kollektiver Entwicklungsparameter
4. u. 5. Std., Mo., **9. 4.:**
5. Std., Mo., **16. 4.:**
6. Std., Mo., **23. 4.:**
7. Std., Mo., **30. 4.,**
8. Std., **7. 5.:**
9. Std., **14. 5.:**
10. Std., Mo., **28. 5.:**
11. Std., Mo., **4. 6.:**
12. Std., Mo., **11. 6.**
13. Std., Mo., **18. 6.:**
14. Std., Mo., **25.6.:**

Zur Lehrveranstaltung: Die LV richtet sich an alle am Recht u. seiner Entwicklung Interessierten, nicht nur Studenten u. Studentinnen der Rechtswissenschaft oder fertige Juristinnen u. Juristen, sondern auch Studierende, Praktizierende u. Lehrende anderer Fakultäten u. Berufe; etwa der Philosophie, Geschichte, Soziologie oder der Politikwissenschaft etc. – Ziel ist es, ein tieferes historisches u. funktionales Wissen von ‚Recht‘, ‚Jurisprudenz‘ u. ‚Gerechtigkeit‘ zu vermitteln.

Die auf mehrere Semester angelegte LV bringt *Erträge aus meinem ‚Graeca-Projekt‘* (zuletzt im Frühjahr 2014 erschienen, Bd. III/1, Bd. III/2 ist in Druckvorbereitung) u. meiner sonstigen wissenschaftlichen Arbeit; Übersicht, in: Vorstellungsbroschüre der 8. Tagung ‚Lebend(ig)e Rechtsgeschichte‘ 12/2015, S. 19; s. OLAT. – Geboten wird im Rahmen des Gesamtkonzepts der VL *Ergänzungen zur ‚Rechtsgeschichte‘* (insbes. ‚Antike Rechtsgeschichte‘ über das römische Recht hinaus), *historische ‚Rechtsvergleiche‘* (eine griechische Erfindung), *‚Rechtsphilosophie‘* (über Skripten- u. herkömmliches Buchwissen hinaus), *‚Rechtspolitik‘* (zB Anfänge der Gesetzgebung u. der Verschriftung von Recht: Gesetz u. Kodifikation stammen aus dem Alten Orient), *‚Rechtssoziologie‘* (Entstehung von ‚Recht‘, ‚Staat‘ u. ‚Religion‘ oder zur Existenz u. Bedeutung des ‚Nomologischen Wissens‘) sowie der sog. ‚Rechtsdogmatik‘ (Das Entstehen von Rechtsinstituten u. Rechtsgebieten) Anfänge der ‚Rechtstheorie‘, Auslegung u. Lückenfüllung, Entstehung des Rechtssubjekts u. der subjektiven Rechte usw.).

Die LV sucht den Kontakt zu den *Geistes u. Sozialwissenschaften* u. vereinzelt auch zu den *Naturwissenschaften* (etwa der Vergleichenden Verhaltensforschung/Ethologie u. der Evolutionsbiologie), versucht also *Interdisziplinarität* zu vermitteln u. will innerhalb der eigenen Disziplin *intradisziplinär* vorgehen, sich also nicht auf das ‚Privatrecht‘ beschränken, sondern auch Beispiele aus dem ‚Öffentlichen Recht‘, ‚Verfahrensrecht‘, ‚Strafrecht‘ oder Völkerrecht einbeziehen. – Dies im Sinne einer *Jurisprudenz*, die über das ‚rein‘ Fachliche hinaus, auch menschlich bilden will.

Die LV wird mit *Folien begleitet*, die von Stunde zu Stunde über OLAT (Online Learning and Training) ausgedruckt werden können. – *Bezüge zum geltenden Recht* werden von Fall zu Fall hergestellt. Das soll zeigen, wie sehr unser geltendes Recht – trotz weitverbreiteter Mißachtung der ‚(Antiken) Rechtsgeschichte‘ – auf historisch-antiken Fundamenten (über Rom hinaus) beruht. Geltendes Recht kann dadurch besser verstanden werden. Erhöht wird dadurch auch die Prognosefähigkeit im Sinne Sigmund Freuds, der in seinem Essay ‚Die Zukunft einer Illusion‘ (1927/1974) meinte: „[...] je weniger aber einer vom Vergangenen u. Gegenwärtigen weiß, desto unsicherer muß sein Urteil über das Zukünftige ausfallen.“

Mit bloßer Paragraphenhuberei u. Selbstbespiegelung wird die Jurisprudenz ihre Aufgaben in der Zukunft nicht erfüllen können. – Gefördert werden sollen Interesse u. Freude am Studium, aber auch die Fähigkeit zu autonomer wertender Betrachtung u. Entscheidung von Problemen im Sinne einer ausgewogenen Interessenabwägung sowie der Mut sich unabhängig eine Meinung zu bilden. – Die Jahrtausende alte Entwicklung des Rechts vermittelt die Einsicht, dass ‚Praxis‘ u. ‚Theorie‘ gleichwertig sind (F. Gschnitzer 1954b*), was sich daran zeigt, dass der überwiegende Anteil ‚theoretischer‘ Einsichten (‚Entdeckungen‘ u. ‚Erfindungen‘: A. Steinwenter 1958c u. d*) auf allen Rechtsgebieten aus der juristischen ‚Praxis‘ stammt. Eine hypertrophe Rechtsdogmatik braucht die angedeuteten Ergänzungen dringend. – Wissenschaftliches Denken ist in entwicklungsgeschichtlicher Perspektive zu sehen, was auch für die Jurisprudenz u. deren Begriffe gilt, die nicht unveränderlich u. ein für alle Mal festgelegt sind. – Erkenntnisgewinn ist ein dynamischer Prozeß, der durch Entdeckungen u. besseres Verständnis in Gang gehalten wird.